

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1757-31.12.1757

7. September 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184490

in dem Salzkaßlein, auf feiligen dato J. 71. 9. 10
in Japan. 40. v. 3. Vorgefallend, wir ernsthaftesten
Christen Sinn, und ernstliches Gebet darauß ge-
richtet sey, daß die in Feste, Blaubau und Gefangem
bis aus Feste erfassen mögen, wir sie dann
auf solches ihre Verlangens und Flehen von
Gott gesähet werden.

Den 7ten Sept. Als heute gegen 6 und in einer Zusammenkunft
nach Telleiarki gehaltenen Versammlung dort, wie Wort an Giden.
der Zusammenkunft anstehend: sagte eine Gidin
es würde eine Frau sagen zu werden seyn, wenn
sie noch wie vor als Todten, Dabrennen der Ho,
Ihre Sinne werden, und weil sie letztes ihrer
Befragung selber nicht antworten können, so können
sie auch nicht Christen werden. Die sagte sie mehr
als ein mal allen darauß gegebenen Antwort ohne
Macht. Sonst so würde sie nicht anders aus von
ihren Gefährten, daß einen andern Gidyn aus. #

Eod. Ferner andere von uns waren in Telleiali
alles wie zu einigen Dingen mit Giden zu
haben Gedenken ist haben. Daß eine Pagode
mache ein Gedenken, eine Befragung. Als
wir mit ihm deshalb haben, und ihm zeigen
wir wie der Herr unser Gott, der Gidyn
und Giden

sind schon verlassen allein anzubekommen verbunden
 können. So können viele finden Trost. Man sieht
 ihnen die Haupt: Lehre von der Befreiung, von
 der Sünde, von der Erlösung durch Christus
 zu Gemüthe, und daß sie die Tugenden lernen zu
 lassen. Niemand sagte. Wir bekennen Gott unter
 den Völkern an, darauf man ihnen zeigte. Wie
 der Dienst da man sich der Creatur, und sich
 Gott dienst kein Gott gegeneinander dienst hat p.
 Niemand sagte Niemand wenn wir ein wenig gestorben
 sind, so werden wir nicht mehr auferstehen, da-
 gegen man sie belehrte daß Gott nach seiner
 Gerechtigkeit, die Gottlosen gerechtes Straffen,
 die frommen aber heilig machen werde, und
 daß daher so wohl frommer als Gottlosen auf-
 erstehen würden, welches ja denn standes Gott
 nicht oft möglich sey.

Erklärung.

Ein anderer von uns suchte bei einem paar
 Nordischen Dörfern die armen Heiden zur Übergabe
 ihres Geknechts an den lebendigen Gott zu
~~Übergabe ihres Geknechts an den lebendigen Gott~~
 zu bewegen. Sie begünstigten sich zwar freundlich,
 nöthigten Niemand auch zum Töten, hatten aber
 keine Lust, das ihnen vorzubringen & Vorsehung
 geschehen werden

Christen, auch unter Juden, ausgetrieben. Para-
 mananden vorgestellt, wie er immer thut, die
 Zöllner, die Liebe des Herren Jesu gegen Matthien
 und andre Sünder vorgestellt, worauf Jesus
 geantwortet, er habe, seit dem er das Zöllner,
 Stunt erworben, - Niemanden Gewalt getan,
 und keinen berührt, vielmehr habe er durch
 die Sünden gesehn, worauf er ihm bezeugt, daß
 das nicht genug sey, sondern, daß er sich etwas
 andres zum Heilig werden anfordern werde.
 Der Martin haben einige angesehene Gelehrte ge-
 sagt, so er sie wolle, dann er geantwortet,
 daß man in der Welt nicht sagen könne, da ist
 ein Wunder, weil wir ^{nicht} folgen können.
 Dieser der Jünger hat darauf gesagt:
 es ist ein Geist, der dem Jesus das Gefühl
 der Liebe von der Befreiung, Wunderfall und
 Erlösung des Herrn Jesu vorgebragen.
 Hiervon hat ein Jünger gesagt: man kann leben
 wenn man ein Geist wird. Martin hat ge-
 zeugt wie man nicht durch Geld und Gut
 heilig werden.

In Sylvesters Todem benedicten Muttischaweri der oberste
 Tenschaur, sich anschaffend ~~st~~ in Tiruppen-
 turutti

turetti, und die dortigen Christen besorgte unter
 andern folgenden. So wohl Römische Christen als
 Hindus haben in Unterredungen mit ihm sich
 einige mal gar ansehnliche bewiesen, und sich
 seinen Unterriß von dem was er ihm vor-
 getragen, ausgebalten. Ein paar mal suchte er
 sich in Absicht der Veränderung seines Zustands als
 aus, daß sie zum Beschluß der Herrn vorzuzusetzen
 hätten. Ein Gelegenheits, da er einen Brief von
 einem unter ihm vor zwey Monaten in die Höhe
 nach Tirangam und Tiruchchinapalli gaben,
 an diesen letzten Brief gebracht, hat für daselbst in
 vielen Jagunawar Moskau und Hindus, sonder-
 lich vom Wadugur und Raja-Beschäftigten, eine
 familiäre sich getragene Einsicht vorgelesen.
 Kaiserliche Verlesung, die sich die Leser von der feinen
 Danksagung, und von der Mannbarkeit des
 Sohns Gottes mehr erläutern lassen. Ein freudiger
 Auswärtiger, der Gefühlen, dem nicht ganz-
 lichen Kreis von einem aus ihm war zugewandt
 worden, das Gedächtnis zu erwecken, hatte sich
 beginnig bezeugt, mehrere Unterriß von der
 christlichen Religion zu haben. Darunter ist
 der Gefühle gewilligst, der Nicker an seiner Lebensweise
 Dethy

